

Bundestreffen Straubing am 26./27. September 1998



Bundestreffen der Seliger Gemeinde vom 26.-27.9.1998 in Straubing

60 Jahre nach dem „Münchener Abkommen“

Am 26. und 27. September 1998 trafen sich mehrere hundert Mitglieder der Traditionsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten in der niederbayrischen Stadt, um sechzig Jahre nach dem unseligen Münchener Abkommen der Zeit zu gedenken, als ihre Partei durch die Amputation der deutschen Gebiete der Tschechoslowakischen Republik ihre politische Grundlage verlor. Nach der Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich mussten Tausende von sudetendeutschen Sozialdemokraten ihre Heimat verlassen und nach Großbritannien, Canada, Skandinavien und in andere Länder flüchten. Mehrere Tausend von ihnen wurden damals in die Konzentrationslager Hitlerdeutschlands eingeliefert. Viele haben dabei und im Widerstand ihr Leben verloren.

Gruppen aus den Ortsvereinen der Seliger-Gemeinde in Deutschland, Österreich, Großbritannien, Schweden und Canada waren gekommen. Die große Josef-von-Fraunhofer-Stadthalle in Straubing war gefüllt. Unter den Teilnehmern war auch eine große und ranghohe Gruppe von Repräsentanten des politischen Lebens der Tschechischen Republik, unter ihnen der stellvertretende Ministerpräsident der sozialdemokratischen Regierung, Egon T. Lánský, der Abgeordnete und Vorsitzende des Ausschusses für europäische Integration, Vladimír Laštuvka, und der Senator Petr Moravek.

Auf die Gedenkansprache für die Opfer der sudetendeutschen Sozialdemokratie von Artur Schober, dem Landesvorsitzenden der Seliger-Gemeinde in Baden-Württemberg, der bei einer mutigen Widerstandsaktion gefangengenommen wurde und lange inhaftiert war, folgten Grußworte des Straubinger Oberbürgermeister Reinhold Perlak und von Rudolf Lorenz (Toronto/Canada), Oskar Künzl (Leicester/England) und Otto Seidl (Eskilstuna/Schweden).

Einer der Höhepunkte des Treffens war die kurze, nachdenkliche Rede von Egon T. Lánský, welcher u.a. darauf hinwies, dass durch die Bildung der sozialdemokratischen Alleinregierung in Prag für die deutsch-tschechischen Beziehungen allgemein und insbesondere für die Beziehungen zwischen Tschechen und Sudetendeutschen einschließlich der Seliger-Gemeinde eine „neue Zukunft“ im Entstehen sei. Beide Seiten, so Lánský, bräuchten es nicht, dass man sich gegenseitig Bedingungen stelle! Wichtig sei der Wille, „gemeinsam neu anzufangen“. Betreffend die Konsequenzen des Münchener Abkommens, durch welches die erste Tschechoslowakei damals zerstört und dessen erste Opfer die sudetendeutschen Sozialdemokraten und später alle Sudetendeutschen waren, sprach Lánský von einer gemeinsam durchlittenen Tragödie. Unter großem Beifall aller Anwesenden sagte Lánský in diesem Zusammenhang: „Es tut uns leid, dass Euch Unrecht geschehen ist und ich bitte Euch um Verzeihung... Lassen wir die Vergangenheit hinter uns und wagen wir auf die Zukunft gerichtet einen neuen Anfang“.

Der Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde, Volkmar Gabert, dankte Lánský und bezeichnete dessen Rede als eine „neue Basis für die Zusammenarbeit mit der tschechischen Sozialdemokratie“. Volkmar Gabert verband damit u.a. die Hoffnung auf eine tschechische Erklärung zur Ächtung von Vertreibungen als Mittel der Politik. Außerdem sprachen Senator Petr Moravek und Hubert Pfoch, ehemaliger Vizebürgermeister von Wien und Präsident des Wiener Landtages.

Neben Egon Lánský und Petr Moravek konnte Dr. Peter Becher weiter begrüßen: Viadimír Laštuvka, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses der sozialdemokratischen Parlamentsfraktion, den Gesandten Boris Lazar in Berlin, Generalkonsul Milan Dufek in München, Jan Hon von der Kanzlei des Tschechischen Präsidenten, Jiří Šitler vom Auswärtigen Amt in Prag, Walter Piverka und Hilde Sura von der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien sowie Dora Müller, Vorsitzende des Deutschen Kulturverbandes Brünn, und Felix Seebauer, Chefredakteur des „Prager Wochenblattes“.

Die bayrische SPD war mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Landtagsfraktion, Franz Maget und SPD-Landtagsabgeordneten Albrecht Schläger vertreten. Für den Sudetendeutschen Rat war der Verleger Dr. Herbert Fleissner gekommen.

Die Lagergemeinschaft Dachau wurde vom Vorsitzenden Max Mannheimer vertreten. Besonders herzlich wurde der Sohn des letzten Vorsitzenden der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei (DSAP), Mitgründer und langjähriger Vorsitzender der Seliger-Gemeinde Wenzel Jaksch, George Jaksch, der jetzt mit seiner Familie in Bremen lebt, begrüßt.